

Warten auf den Erlöser

Frankfurts Dreikönigskirche war der Ort einer hochwertigen Aufführung von vier Bach-Kantaten, dirigiert von Kantor Andreas Köhs.

Verkündigung, sehnsuchtsvolles Warten auf den Erlöser, Freude, Dank und Lobpreis für dessen Geburt: Auswahl und Abfolge der vier Kantaten spiegelten das heilsgerichtliche Denken, wie es zu Bachs Zeiten noch stark ausgeprägt war. Das von Kantor Andreas Köhs exzellent vorbereitete, beseelend-inspiriert geleitete Adventskonzert vergegenwärtigte eindrücklich den ersten Wegabschnitt des Erlösungsgeschehens nach christlichem Verständnis.

In sich stimmig gelang die Eingangskantate „Meine Seel’ erhebt den Herrn“ (BWV 10). Genauigkeit der vokalen und instrumentalen Artikulation verband sich mit sicherer Auffassung des Gehalts und geschmackvollem Einsatz der Ausdrucksmittel. Der groß besetzte Chor, gebildet aus der Kantorei Sachsenhausen und dem Kurt-Thomas-Kammerchor, zeigte sich wandlungsfähig, durchsichtig, mit wachem Sinn für Proportionen sowohl innerhalb der Einzelstimmen als auch des Gesamtensembles.

Besonders angenehm fiel die differenzierte Gestaltung der Chöre auf. Anfang und Schluss des „Nun komm, der Heiden Heiland“ (BWV 62) profitierten erheblich von der

gestalterischen Kraft der Sängerinnen und Sänger. Hingegen die Choräle schlicht, gleichwohl lebendig beatmet erklangen. Der Schlusschoral „Ach mein herzliebes Jesulein“ aus „Jauchzet, frohlocket“ (BWV 248/1), das „Alleluja“ des „Unser Mund sei voll Lachens“ (BWV 110) gelangen mustergültig.

Zwischen dem Chor und dem Frankfurter Telemann-Ensemble ergab sich ein gut austariertes Miteinander. Einmal mehr erwiesen sich Rahel Maas (Sopran), Anne Bierwirth (Alt), Georg Poplutz (Tenor) und Christoph Kögel (Bass) als gute Wahl für die Rezitative und Arien. Beredter Ernst, spannend fesselnder Vortrag, hohes Niveau der Reflexion lohnten den Konzertbesuch. *bol*